

Studie

Die volkswirtschaftliche Relevanz der Reha-Kliniken in Baden-Württemberg

Auftraggeber
Baden-Württembergische
Krankenhausgesellschaft
e.V. (BWKG), Stuttgart

Ansprechpartner
Jan Berewinkel
Lucas Kemper
Dr. Wolfgang Riedel
Fabian Sakowski

Basel/Berlin, März 2011

Das Unternehmen im Überblick

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Gunter Blickle

Basel-Stadt Hauptregister CH-270.3.003.262-6

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht

Gründungsjahr

1959

Tätigkeit

Prognos berät europaweit Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen werden praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber und internationale Organisationen entwickelt.

Arbeitssprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG

Henric Petri-Str. 9

CH - 4010 Basel

Telefon +41 61 32 73-200

Telefax +41 61 32 73-300

info@prognos.com

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85

D - 10623 Berlin

Telefon +49 30 520059-200

Telefax +49 30 520059-201

Prognos AG

Schwanenmarkt 21

D - 40213 Düsseldorf

Telefon +49 211 887-3131

Telefax +49 211 887-3141

Prognos AG

Sonnenstr. 14

D - 80331 München

Telefon +49 89 515146-170

Telefax +49 89 515146-171

Prognos AG

Wilhelm-Herbst-Str. 5

D - 28359 Bremen

Telefon +49 421 2015-784

Telefax +49 421 2015-789

Prognos AG

Square de Meeûs 37, 4. Etage

B - 1000 Brüssel

Telefon +32 2 791-7734

Telefax +32 2 791-7900

Prognos AG

Friedrichstr. 15

D - 70174 Stuttgart

Telefon +49 711 49039-745

Telefax +49 711 49039-640

Internet

www.prognos.com

Inhalt

1	Management Summary	1
2	Hintergrund und Untersuchungsauftrag	7
3	Vorgehen	9
4	Ökonomische Ausgangsbedingungen und Perspektiven für die Reha-Kliniken in Baden-Württemberg	13
4.1	Regionale Abgrenzung der Untersuchungsregion und Kennziffern zur Wirtschaftsstruktur	13
4.2	Der baden-württembergische Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2025	19
5	Die baden-württembergischen Rehabilitationskliniken	22
5.1	Rahmenbedingungen	22
5.2	Die baden-württembergischen Rehabilitationseinrichtungen im Bundesländervergleich	27
6	Die regionalwirtschaftliche Relevanz der Rehabilitationskliniken	32
6.1	Methodische Grundlagen zur Ermittlung regionalwirtschaftlicher Effekte der Reha-Kliniken und Aufbau eines regionalen Wirkungsmodells	32
6.1.1	Methodische Grundlagen des regionalen Wirkungsmodells der Prognos für Baden-Württemberg	32
6.1.2	Die befragten Einrichtungen im Bund-Länder-Vergleich	43
6.1.3	Repräsentativität der Befragung	48
6.2	Regionalökonomische Wirkungen der Reha-Kliniken im Land Baden-Württemberg	50
6.2.1	Direkte Effekte der Reha-Kliniken – Beschäftigte und Wertschöpfung	50
6.2.2	Indirekte Wirkungen aus den Investitions- und Sachausgaben der Reha-Kliniken	52
6.2.3	Einkommensinduzierte Effekte durch die Reha-Kliniken	57
6.2.4	Ausgaben der Patienten und Begleitpersonen außerhalb der Reha-Kliniken	60
6.2.5	Gesamtwirtschaftliche Wirkungen der Reha-Kliniken in Baden-Württemberg	62
6.2.6	Fiskalische Effekte	66
7	Der volkswirtschaftliche Nutzen der Rehabilitationsleistungen	71
7.1	Das Reha-Nutzen-Modell der Prognos	71
7.2	Die Entwicklung der Rehabilitanden bis 2025	73
7.3	Die gesamtwirtschaftliche Bilanz der medizinischen Rehabilitation in Baden-Württemberg	75
7.4	Die Kosten-Nutzen-Relation für die Sozialversicherungen	79
8	Anhang	84
8.1	Anhang 1: Das regionalwirtschaftliche Modell der Prognos	84
8.2	Anhang 2: Das Reha-Nutzen-Modell der Prognos	89

Management Summary

Die medizinische Rehabilitation hat das Ziel, Einschränkungen der Erwerbsfähigkeit und Pflegebedürftigkeit zu beseitigen, zu mindern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten. Neben der Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Lebensqualität der Betroffenen geht es somit um die Vermeidung des vorzeitigen Bezugs von laufenden Sozialleistungen (Renten- oder Pflegeversicherung) oder deren Verminderung.

Speziell bei Erwerbspersonen dient die medizinische Rehabilitation dazu, bei (drohenden) chronischen Krankheitsverläufen oder Behinderungen ihre Erwerbsfähigkeit zu verbessern und damit die Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft sicherzustellen. Die medizinische Rehabilitation leistet damit für Gesellschaft und Volkswirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern, was vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung besondere Bedeutung erlangt. Die Gesundheitswirtschaft und damit die Rehabilitation zählen gerade vor diesem Hintergrund zu den Zukunftsbranchen und ihre volkswirtschaftliche Relevanz wird weiter zunehmen.

Im Dezember 2010 hat die baden-württembergische Krankenhausgesellschaft e.V. (BWKG) die Prognos AG beauftragt, die wirtschaftliche Relevanz der Rehabilitationskliniken im Bundesland Baden-Württemberg zu untersuchen. Mit der vorliegenden Studie untersucht die Prognos AG die wirtschaftliche Bedeutung der Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation auf zwei Ebenen. Zum einen wird die wirtschaftliche Bedeutung der Rehabilitationseinrichtungen auf der regionalen Ebene des Bundeslandes Baden-Württemberg beleuchtet.¹ Zum anderen werden die Effekte der in den baden-württembergischen Einrichtungen geleisteten Rehabilitationsmaßnahmen für die gesamte Volkswirtschaft und für die Haushalte der Sozialversicherung analysiert.² Damit liegt erstmals eine umfassende Wirkungsberechnung von medizinischen Rehabilitationseinrichtungen eines einzelnen Bundeslandes vor.

1 Die regionalökonomischen Effekte von Rehabilitationsleistungen wurden erstmals von der Prognos im Auftrag der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein e.V. (KGSH) im Jahr 2010 untersucht.

2 Die reha-bedingten Auswirkungen der Rehabilitationseinrichtungen im Bund auf die gesamte Volkswirtschaft und auf die Budgets der Sozialversicherungszweige analysierte Prognos in der jüngeren Vergangenheit im Auftrag der DEGEMED e.V.: Die medizinische Rehabilitation – Sicherung von Produktivität und Wachstum, Prognos 2009.

Die zentralen Befunde im Überblick:

Die vorliegende Studie untersucht zum einen die regionalen Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte, die von dem Betrieb der Reha-Kliniken ausgehen (regionalwirtschaftliche Analyse). Zum anderen wird der volkswirtschaftliche Nutzen der medizinischen Rehabilitation bei Erwerbstätigen analysiert (gesamtwirtschaftliche Analyse). Die zentralen Befunde der Untersuchung zeigen, dass die Reha-Kliniken einen erheblichen Wirtschaftsfaktor für Baden-Württemberg darstellen und die medizinische Rehabilitation einen positiven volkswirtschaftlichen Nutzen hat.

Die Reha-Kliniken in Baden-Württemberg ...

- beschäftigen 19.748 Personen oder rund 4 Prozent der Erwerbstätigen des Wirtschaftsbereichs Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen in Baden-Württemberg.
- sichern durch den Nachfrageimpuls in vorgelagerte Branchen sowie durch Konsumausgaben der Patienten und Begleitpersonen sowie der Beschäftigten zusätzlich 7.091 weitere Arbeitsplätze in Baden-Württemberg.
- bezahlen pro Jahr ein Bruttoentgelt von ca. 662 Mio. Euro an ihre Mitarbeiter.
- lösen eine Wertschöpfung von 1.208 Mio. Euro aus, die sich aus direkter Wertschöpfung (775 Mio. Euro) sowie indirekter und induzierter Wertschöpfung (433 Mio. Euro) über Ausgaben der Beschäftigten, Patienten und Begleitpersonen zusammensetzt.
- sorgen für Steuereinnahmen im Land Baden-Württemberg in Höhe von etwa 93 Mio. Euro.
- haben im Jahr 2010 medizinische Rehabilitationsleistungen mit einem positiven Netto-Nutzen von rund 1,2 Mrd. Euro in fünf Indikationsbereichen generiert.
- könnten bei einem mittleren Bedeutungszuwachs der medizinischen Rehabilitation den Netto-Nutzen auf ca. 3 Mrd. Euro im Jahr 2025 steigern.

Die Reha-Kliniken Baden-Württembergs im bundesweiten Vergleich

In den 216 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen im Land werden jährlich mehr als 300.000 Fälle behandelt. Für diese Leistungen stehen landesweit rund 27.000 Betten zur Verfügung und es werden rund 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken beschäftigt.³ Die Rehabilitationseinrichtungen sind damit ein

³ Statistisches Bundesamt, Grunddaten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, 2009.

bedeutsamer Wirtschaftsfaktor für das Bundesland Baden-Württemberg.

Im bundesweiten Vergleich entfallen, gemessen an den Kennzahlen der Einrichtungen, den aufgestellten Betten und den versorgten Patienten, jeweils etwa ein Sechstel der Versorgungsstrukturen auf die baden-württembergischen Vorsorge- und Rehabilitationslandschaft, die damit einen **überproportionalen Anteil bei der Versorgung** leisten. Gleichzeitig zeichnen sich die im Land ansässigen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen durch eine **hohe Bettenauslastung von 80 Prozent** aus.

Die **hohe Attraktivität** der baden-württembergischen Rehabilitationslandschaft belegt der Befund, dass 77 Prozent der baden-württembergischen Patienten ihre Rehabilitation in einer Einrichtung im eigenen Land vornehmen lassen. Die große Bedeutung der Rehabilitationslandschaft für die Tourismusbranche Baden-Württembergs wird angesichts der gut **6,8 Millionen Übernachtungen** im Jahr 2009 deutlich. Damit sind 16 Prozent aller Übernachtungen im gesamten touristischen Sektor des Landes auf den Vorsorge- und Reha-Bereich zurückzuführen.⁴

Ermittlung der regionalwirtschaftlichen Effekte der Reha-Kliniken mit Hilfe eines regionalen Wirkungsmodells

Die Untersuchung und Analyse der **regionalen Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte** erfolgt standortspezifisch, d.h. es kommt kein generelles Regionalmodell für eine „Musterregion“ zum Einsatz, sondern es wird das Regionalmodell der Prognos AG auf die Wirtschaftsstruktur und die Besonderheiten des Landes Baden-Württemberg angepasst. Im Vordergrund der Betrachtung steht die Ermittlung **direkter, indirekter und induzierter Arbeitsplatz- und Wertschöpfungseffekte**. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Reha-Kliniken werden einkommensinduzierte Arbeitsplätze, also solche, die durch die Einkommensverausgabung der Beschäftigten entstehen, betrachtet. Darüber hinaus interessieren sog. indirekte Beschäftigungseffekte, die durch die laufenden Investitionen und Vorleistungsbezüge im Rahmen des Klinikbetriebes bei Zulieferunternehmen entstehen.

Die Reha-Kliniken sind als Arbeitgeber in Baden-Württemberg ungefähr genauso bedeutend wie die Hersteller pharmazeutischer Produkte

Nach den regionalwirtschaftlichen Berechnungen der Prognos AG haben die baden-württembergischen Reha-Kliniken im Jahr 2009 eine **direkte Wertschöpfung in Höhe von rund 775 Mio. Euro** erzeugt. Darüber hinaus beschäftigten sie im Jahr 2009 **insgesamt 19.748 Mitarbeiter** (1.541 Beschäftigte im ärztlichen Dienst, 18.207 im nichtärztlichen Dienst), die ein **Bruttoentgelt**

⁴ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsdaten für das Land Baden-Württemberg, 2010

von insgesamt rund 662 Mio. Euro erhalten. Etwa 95 Prozent der Mitarbeiter wohnen in Baden-Württemberg, was für einen hohen Kaufkraftverbleib in der Region spricht.

***Zum Vergleich:** Die direkten Wertschöpfungseffekte entsprechen der Wertschöpfung im gesamten Wirtschaftszweig öffentlicher und privater Dienstleister in der kreisfreien Stadt Baden-Baden (740 Mio. Euro im Jahr 2008). Somit stellen die Rehabilitationskliniken einen erheblichen Wirtschaftsfaktor mit guten Zukunftsaussichten für das Bundesland Baden-Württemberg dar, der zudem eine wachsende Wertschöpfungsentwicklung verspricht.⁵*

Der von den Reha-Kliniken abstrahlende Nachfrageimpuls (indirekte Effekte) in vorgelagerte Branchen führt zu einer **regionalen Bruttowertschöpfung von 259 Mio. Euro p.a.** und sichert die Arbeitsplätze von rund **3.602 Erwerbstätigen**, die indirekt von den Reha-Kliniken abhängen. Es fällt auf, dass besonders viele Arbeitsplätze in den Bereichen Handel und Gastgewerbe sowie den unternehmensbezogenen Dienstleistungen von dem Betrieb der Rehabilitationskliniken abhängen. Hohe Effekte werden auch in der Nahrungsmittelindustrie sowie im Bau und bei den Dienstleistungen des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens und bei Erziehung, Unterricht, Entsorgung erzielt.

In Baden-Württemberg entsteht durch das bezogene Entgelt (induzierte Effekte) der Beschäftigten bei den Rehabilitationseinrichtungen in der Region ein Nachfrageimpuls von 232 Mio. Euro pro Jahr (nach Abzug der abfließenden Kaufkraft). Durch diese **lokalen Verdienstaussgaben werden 2.285 weitere Arbeitsplätze** in der Region gesichert oder geschaffen (induzierte Beschäftigung). Auch Patienten und Begleitpersonen, die von außerhalb Baden-Württembergs kommen tragen zusätzliche Kaufkraft in das Bundesland. Insgesamt werden durch den Konsum von Gütern und Dienstleistungen der Patienten und Begleitpersonen in Baden-Württemberg **739 Arbeitsplätze pro Jahr gesichert** und es verbleiben Konsumausgaben in Höhe von **37,6 Mio. Euro in der Region**.

Insgesamt hängen 26.840 Arbeitsplätze (direkt, indirekt, induziert) in Baden-Württemberg von der wirtschaftlichen Tätigkeit der Rehabilitationskliniken ab. Außerdem wird durch Ausgaben der Reha-Kliniken, der Beschäftigten, der Patienten und Begleitpersonen in Summe eine **Wertschöpfung von 1,2 Mrd. Euro pro Jahr** in Baden-Württemberg realisiert.

***Zum Vergleich:** Damit sind die Reha-Kliniken als direkter und indirekter Arbeitgeber im Land ungefähr genauso bedeutend wie der Wirtschaftszweig pharmazeutische Erzeugnisse in Baden-Württemberg oder die Hotellerie, Gasthöfe und Pensionen als*

⁵ Vgl. Prognos, 2009: Zukunftsatlas 2009: Wachstumsbranche: Gesundheitswirtschaft, Berlin.

*direkte Arbeitgeber zusammen genommen.⁶ Im Verhältnis zur **Wertschöpfung** im gesamten Wirtschaftsbereich „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ in Baden-Württemberg macht die Wertschöpfung der Reha-Kliniken etwa 5,4 Prozent aus. Der Vergleich mit aktuellen Erhebungen gibt darüber hinaus eine gute Vorstellung, welche Dimension die Wertschöpfungseffekte haben: verglichen mit den Wertschöpfungseffekten, die durch den Neubau des Airport Berlin Brandenburg International (BBI) (1.424 Mio. Euro)⁷ oder die im Rahmen der Hamburger Konjunkturoffensive (1.395 Mio. Euro)⁸ entstehen, machen die Effekte der Reha-Kliniken etwa 90 Prozent aus.*

Das gesamte durch die Rehabilitationskliniken bedingte **regional wirksame Steueraufkommen liegt in Baden-Württemberg bei 93 Mio. Euro**. Das direkte Steueraufkommen durch die Rehabilitationskliniken beträgt hierbei 63,2 Mio. Euro. Induziert werden weitere 29,8 Mio. Euro regional wirksames Steueraufkommen, die bei Vorleistungsunternehmen oder durch Konsumausgaben anfallen.

Zum Vergleich: Die gesamten durch die Reha-Kliniken bedingten regional wirksamen Steuereinnahmen entsprechen etwa den gesamten Steuereinnahmen des Landkreises Neckar-Odenwald-Kreis (92,9 Mio. Euro im Jahr 2009) oder den Mitteln, die dem Saarland aus dem Länderfinanzausgleich im Jahr 2009 zugeflossen sind (93,4 Mio. Euro).

Die medizinische Rehabilitation in Baden-Württemberg sichert Wachstum und Beschäftigung

Der zunehmende Fachkräftemangel wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rehabilitation in Zukunft weiter erhöhen. Die Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Analyse belegen eindeutig das Potenzial der medizinischen Rehabilitation in Baden-Württemberg. In der vorliegenden Studie werden stationäre und ambulante Rehabilitationsmaßnahmen (inkl. AHB/AR) von fünf Indikationsbereichen berücksichtigt, die rund 75.000 Rehabilitanden der gesetzlichen Rentenversicherung in Baden-Württemberg im Jahr 2010 umfassen.⁹ Bis zum Jahr 2025 wird sich ihre Zahl aufgrund des demographischen Wandels auf knapp 78.000 erhöhen.¹⁰ Um den volkswirtschaftlichen Beitrag der Rehabilitation zu ermitteln, wird ein mittlerer Bedeutungszuwachs hinsichtlich der künftigen

6 Vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2011: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg am Stichtag 30.06.2009, Nürnberg. Bei den Vergleichszahlen handelt es sich ausschließlich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, die direkt bei Unternehmen in der genannten Branche angestellt sind. Indirekte und induzierte Effekte sind nicht berücksichtigt. Dieser Vergleich soll zur Veranschaulichung dienen. Es handelt sich hierbei nicht um ein Vergleich von Größen mit derselben Bezugsbasis.

7 Vgl. IfV Köln/KE Consult, 2009: Wirtschaftliche Effekte des Airports Berlin Brandenburg International – Update 2009 –, Köln.

8 Vgl. Prognos AG, Ökonomische Wirkungseffekte der „Konjunkturoffensive Hamburg“.

9 Die Berechnungen wurden für die Indikationsbereiche Kardiologie, Pneumologie, Orthopädie (Rückenschmerzen), Psychosomatik und Sucht der Rehabilitanden der Deutschen Rentenversicherung Bund und Regionalträger vorgenommen.

10 Eigene Berechnungen.

Wirksamkeit und Inanspruchnahme von medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen angenommen. Für die Einschätzung der Inanspruchnahme wurden Interviews mit Fachexperten geführt.¹¹ Als Ausgangspunkt für die Wirksamkeitsschätzungen wurden Meta-Analysen, Reviews und prominente Einzelstudien gesichtet. Die entsprechenden Variablen werden in ein für diese Zwecke entwickeltes „Reha-Nutzen-Modell“ eingebettet, welches vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Szenarien mögliche Entwicklungen aufzeigt.

Die Studie zeigt auf, welche gesamtwirtschaftlichen Effekte von der medizinischen Rehabilitation auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Haushalte der Sozialversicherung ausgehen können. Als Basis der Berechnungen dienen die gesparten Arbeitsunfähigkeitstage sowie die gewonnenen Berufstätigkeitsjahre innerhalb der ersten zwei Jahre nach der Rehabilitation.

Unter Berücksichtigung der indirekten Kosten, die durch den Arbeitsausfall während der Rehabilitationsmaßnahme entstehen, lässt sich der Nettoeffekt der medizinischen Rehabilitation in Baden-Württemberg für die fünf Indikationen auf **1,2 Mrd. Euro** im Jahr 2010 beziffern. Unter realistischen Annahmen bezüglich Steigerung von Wirksamkeit und Inanspruchnahme ließe sich ein volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von rund 3 Mrd. Euro im Jahr 2025 für die fünf Indikationen erzielen.

Auch für die sozialen Sicherungssysteme rechnet sich die medizinische Rehabilitation schon heute und noch verstärkt im kommenden Jahrzehnt. Zum einen werden zusätzliche Einnahmen generiert, zum anderen werden Rentenzahlungen durch den späteren Renteneintritt vermieden. Somit werden die Ausgaben für die hier untersuchte Gruppe erwerbstätiger Rehabilitanden der fünf Indikationsbereiche bereits im Status quo mehr als gedeckt. Unter Zugrundelegung der getroffenen realistischen Annahmen kann bis 2025 diese **positive Rendite von 185 Mio. Euro** auf 500 Mio. Euro erhöht werden.

¹¹ Hierbei handelt es sich um ausgewiesene Experten mit langjährigen Erfahrungen im Bereich der Reha-Praxis und Rehabilitationsforschung.